

# Andacht für Freitag, 16. Oktober 2020

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“

Losung: Psalm 121,<sup>4</sup>:

Lehrtext: 1. Korinther 1,<sup>8</sup>:

„Jesus Christus wird euch fest machen bis ans Ende.“

„... der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“

Mein erster Gedanke - liebe Hörerinnen, liebe Hörer: Wer weder schläft noch schlummert, nicht in Traum- und Tiefschlaf sinkt, der leidet an einer Schlafstörung. Geht diese noch dazu mit gesteigerter Wachsamkeit – „Hypervigilanz“ - einher, liegt eine behandlungsbedürftige psychosomatische Erkrankung vor.

Nun ist der „Hüter Israels“ kein Mann, kein Mensch – auch wenn ich immer wieder versucht bin, ihn mir als solchen vorzustellen und in der Gefahr stehe, das 2. Gebot zu missachten: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.“ [2 Mo 20,<sup>4</sup>]

Der „Hüter Israels“ – eines von vielen Gottesbildern. Eines, das wie alle anderen Bilder und Vorstellungen zu kurz greift. „JHWH“, den Ewigen, Allgegenwärtigen, Allmächtigen – sein Reich, sein Uni- oder Multiversum kann ich allenfalls ahnen, mit meinen menschlichen fünf Sinnen aber nicht erfassen oder begreifen. Eine Verlegenheit. Um hier nicht verstummen und schweigen zu müssen, gebrauche ich Metaphern und Gleichnisse; Bilder und Worte für etwas, das mit Worten und Bildern nicht ausgedrückt oder abgebildet werden kann.

Einfacher ist es, sich die Person Jesu vorzustellen. Die vier Evangelien vermitteln einen groben Eindruck von ihm; wenn auch weniger prägnant, als etwa die römischen Kaiserbiographien Suetons.

Vor 2000 Jahren, denke ich, muss Jesus so um die 20 Jahre alt gewesen sein. Als er starb - von den Römern zum Tode verurteilt, gekreuzigt wurde - so um die 35 Jahre.

Mit anderen Worten: Ich lebe heute schon über 20 Jahre länger als derjenige, den ich den Christus nenne, der mich laut Paulus „...fest machen (wird) bis ans Ende“. Vorausgesetzt, die Verheißung an die Gemeindeglieder im antiken Korinth gilt auch noch uns heute.

Ich überlege weiter: Wie kann ein „Mann um die 35“ - einen älteren wie mich „fest machen“ – oder noch ältere, betagtere Männer – und Frauen natürlich auch? Konnte Jesus, der etwa in der Mitte seines Lebens verstorben ist – konnte er sich in die Belange und Malaisen von deutlich älteren, betagteren Personen einfühlen?

Wie auch immer, ich werte ihn als den Christus, meinen Erlöser. Aber wovon „löst“ – „erlöst“ er mich? Sicher nicht vom Älter werden und Sterben – aber wovon dann?

Von meinem Ego, denke ich. Meinem Ego, das sich alles in allem doch sehr wichtig nimmt - allzu wichtig zuweilen. Sein Vorbild zeigt mir dagegen: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht...“\* Und: was hilft es mir, wenn ich steinalt werde, die Welt gewinne, aber Schaden an meiner Seele nehme; wenn ich trotz Wohlstand und gutem Einkommen verbittere; mich Angst vor Terroristen, Räubern und Dieben nachts nicht schlafen lässt; Lebenssinn und Sinnlichkeit schwinden?

Jesu Vorbild, das, was ich von ihm weiß und glaube – zeigt mir: Du bist immer noch mehr und anderes als das, was du jetzt gerade von dir weißt und denkst; gleich wie alt du wirst, es steht immer noch etwas Neues, Unbekanntes, Jenseitiges aus. Etwas das dein bio-psycho-sozial-spiritueller Fassungsvermögen übersteigt..

So die Zuversicht, die mich „fest“ macht und getrost sein lässt – mir Mut zum nächsten Schritt macht. Zum nächsten Schritt - auf ihn, auf den jüngeren und doch ewigen Christus – auf den Kommenden und Künftigen zu.

Amen.

\*Friedrich Schiller (\*1759 –†1805):

*„Das Leben ist der Güter höchstes nicht,  
Der Übel größtes aber ist die Schuld.“*

In: Die Braut von Messina, IV,10